



Pfarrblatt

für die Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld

Ja, er kommt,
der Friedensfürst



Thema

Erhellen wir die Finsternis! 3

Spiritualität & Gemeinschaft

Wie feiert ihr Weihnachten? 4

„Rund um den Tisch“ 6

Allein zuhause – (nur) an Weihnachten? 7

Kinder & Jugend

Der Weihnachtsgeschichte nachspüren 9

Mit BeGEISterung unterwegs zur Firmung 10

Du bist ein Ton in Gottes Melodie 11

Termine 12

Erreichbarkeiten

Pfarrkanzlei 02628/472 14

pfarrkanzlei@steinfeld-katholisch.at

Bürostunden Mittwoch 10-12 und 15-17 Uhr

Donnerstag 9-12 Uhr

Bankverbindung IBAN AT78 3293 7000 0246 6233

Pfarrer Mag. Juraj Bohynik 0699/190 237 59

pfarrer.sollenau@icloud.com

Pfarrvikar Mag. Markus Ferenc 0676/610 33 54

Kaplan Dr. Tomas Jellus 0676/363 71 17

Kranken- u. Seniorensorge

Mag. Markus Ferenc 0676/610 33 54

Ansprechperson für Prävention von Missbrauch

Barbara Stadler (Stv. Ute Scherthan) 0660/974 49 33

stadlerb@chello.at

EA-Koordinatorin Regina Brandejsky

ehrenamt@steinfeld-katholisch.at

Erstkommunion- und Firmvorbereitung

ute.scherthan@steinfeld-katholisch.at

Redaktion redaktion@steinfeld-katholisch.at

Caritas-Verantwortliche Ruth Gira 0650/561 16 00

caritas@steinfeld-katholisch.at

www.steinfeld-katholisch.at

www.facebook.com/PfarreZumGutenHirtenImSteinfeld

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld, Wiener Straße 8, 2601 Sollenau

Offenlegung nach § 25 MedienG.

siehe www.steinfeld-katholisch.at

Gemeinsam feiern

Eine herzliche Einladung für die Weihnachtszeit

„Man kann nur gemeinsam feiern“, dieser Satz ist mir bei der Gestaltung des vorliegenden Pfarrblattes besonders ins Auge gefallen. Beatrice Sendner schreibt ihn in ihrem Beitrag zum Tabuthema Einsamkeit.

Gemeinsam Weihnachten feiern ist ein besonderes Erlebnis. Für alle, die sich einsam fühlen. Aber auch für jene, die im Alltag selten zur Ruhe kommen. Für die, die vor lauter Stress keine Zeit finden, in sich hineinzuhören. Für die Weihnachten vielleicht nur noch eine Aufgabe mehr ist, die sie bewältigen müssen – weil sie nicht an liebgegewonnene Traditionen aus ihrer Kindheit anknüpfen können, wie das die Menschen tun, mit denen Martina Petrovic für dieses Pfarrblatt gesprochen hat.

Sie alle laden wir herzlich zu unseren Gottesdiensten in der Weihnachtszeit ein.

Am ersten Adventwochenende können Sie z. B. ganz traditionell in den heiligen Messen Ihren Adventkranz segnen lassen. Besonders stimmungsvoll sind die Rorate messen in der Adventzeit: In aller Herrgottsfrühe feiern wir in den vier Teilgemeinden an unterschiedlichen Wochentagen um 6 Uhr früh Gottesdienst. Und danach gibt es beim gemeinsamen Frühstück sicher noch Gelegenheit für nette Gespräche.

Am 8. Dezember kann man heuer wohl keine Weihnachtseinkäufe erledigen – er fällt auf einen Sonntag. Sie können statt dessen mit uns das Titularfest der Teilgemeinde in Felixdorf bei einem

Familiengottesdienst feiern. Oder den Festtag „Mariä Empfängnis“ mit einer heiligen Messe in einer der anderen Kirchen unserer Pfarre beginnen.

Für alle Jungen und Junggebliebenen gestalten wir am Samstag, den 14. Dezember, abends eine Taizé-Messe in der Kirche der Siedlung Maria Theresia. Der nur von Kerzenlicht erhellte Kirchenraum, meditative Lieder aus Taizé und stimmungsvolle Texte machen diesen Gottesdienst zu einem berührenden Erlebnis für alle Teilnehmenden.

In sich hinein hören, mit Gott und der Welt ins Reine kommen, Ruhe finden: Gelegenheit dazu haben Sie beim abendlichen Versöhnungsgottesdienst im Sollenauer Pfarrkeller am 20. Dezember.

Und schließlich, am 24. Dezember, beginnen die weihnachtlichen Feiertage morgens mit einer Rorate in Sollenau. Am Nachmittag gibt es einen Weihnachtsgottesdienst für Kinder mit einem sehenswerten Krippenspiel in der Felixdorfer Kirche. Den Heiligen Abend können Sie bei den abendlichen Christmetten in jeder unserer Teilgemeinden besonders feiern. Auch am Christtag, dem „Hochfest der Geburt des Herren“, finden in allen vier Kirchen Gottesdienste statt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit dem vorliegenden Pfarrblatt und ein besinnliches Weihnachtsfest. Es wäre schön, wenn Sie – auf die eine oder andere Art – mit uns gemeinsam feiern!

Regina Fellner, Redaktion

Erhellen wir die Finsternis!

Ein vorweihnachtlicher Denkanstoß von Christa Baier.

Ja, er kommt, der Friedensfürst!

Als Jesaja diese Worte schrieb, lebte das Volk Israel in Finsternis. Die Angst vor den Assyryern war allgegenwärtig. Auch heute leben Millionen von Menschen in Finsternis, sind bedroht durch Krieg, Unterdrückung, Ausgrenzung, Armut, Hunger, Leid, ...

So wie damals gilt auch heute die Botschaft: Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht, denn ein Kind wurde uns geboren. Wie kann das sein?

Wie kann ein Kind Licht sein?

Wer ein Neugeborenes auf dem Arm halten darf, bekommt eine Ahnung davon, wie das sein kann und welches Wunder dieser kleine Mensch ist. Am Anfang wissen wir nur wenig von dem, was auf dieses Kind zukommen wird und wie es sich entwickeln wird. Eines wissen wir: den Namen.

Unsere Namen begleiten uns unser ganzes Leben lang. Sie machen etwas mit uns und wir identifizieren uns mit ihnen. Namen haben eine Kraft und Wirkmächtigkeit.

Der innere Friede in uns

Jesus hat den Namen Friedefürst bekommen. Er hat keinen schillernden Beinamen wie Alexander, der Große oder einen furchteinflößenden wie Iwan, der Schreckliche und doch ist alles, was Jesus ausmacht, in seinem Beinamen Friedefürst enthalten und mit Frieden ist nicht nur der Frieden zwischen den Völkern gemeint. Jesus

geht es um mehr, um den inneren Frieden in jedem von uns, um den Frieden unter uns und um Frieden mit Gott. Dieser umfassende Frieden ist das Licht in der Finsternis. Jesus hat nicht das Ende von Leid und Unterdrückung versprochen. Sondern, dass er uns nicht allein lässt in den Dunkelheiten unseres Lebens und uns ein Licht ist, und er hat uns gezeigt, wie wir füreinander Licht sein können.

Was ist Ihr zweiter Vorname?

Jesus nachzueifern, ist ein großes Ziel, aber lassen Sie uns etwas versuchen: Haben Sie sich schon mal überlegt, wie Ihr Beiname bzw. Ihr zweiter Vorname lauten könnte? Bei welcher guten Eigenschaft an Ihnen spüren Sie, dass sie Ihnen von Herzen kommt und Ihnen wie ein Geschenk gegeben ist?

Leben Sie diese Eigenschaft und erhellen Sie damit die Finsternis! Gehen wir aufeinander zu und schenken wir weiter, was Gutes in uns ist. Als Annelie, die Liebende, als Dorian, der Hilfsbereite, als Valerie, die Herzliche ...

Lassen Sie sich berühren von diesem Bild und finden Sie Ihren zweiten Vornamen! Wenn wir unsere besten Eigenschaften so leben, wie Gott sie für uns gedacht hat, wenn wir sie zu unserem zweiten Vornamen werden lassen, dann sind wir Licht füreinander und dann wird unser gemeinsames Licht alle Finsternis der Welt erhellen.

Dann ist Weihnachten!

Friedenslicht

Die Weihnachtsbotschaft, gibt uns Hoffnung und Kraft, ein kleines Kind wird uns berühren, zu Gott, unserem Schöpfer hinführen, er ließ seinen Sohn Mensch werden, als Jesus der Friedensstifter auf Erden.

Auf Jesus Christus schauen, dem Wort Gottes vertrauen, die Friedensbereitschaft leben, sich der Liebe Gottes hingeben, auch an alle Menschen denken, Liebe und Vergebung schenken.

Suche stets Frieden auf der Welt, das kostet viel, jedoch kein Geld, erfordert aber oft Nachsichtigkeit, Überwindung und Bescheidenheit, besonders dann, wenn es weh tut, verlangt der Frieden großen Mut.

Die Zuwendung niemals aufgeben, immer nach Versöhnung streben, sich für Gerechtigkeit engagieren, andere Meinungen respektieren, versuchen jeden zu verstehen, gemeinsam das Gute zu sehen.

Frieden suchen, nicht Streit, bleib immerzu kompromissbereit, wollen miteinander Brücken bauen, vertrauensvoll in die Zukunft schauen, Hass und Gewalt werden nicht siegen, nur durch die Liebe finden wir Frieden.

Allerorts leuchtet das Friedenslicht, gibt der Gewaltlosigkeit ein Gesicht, die einzelnen Länder sich vertragen, indem sie dem Frieden nachjagen, nimm an dieses Licht, froh und still, das uns ein Kind überbringen will.

Johannes Thallinger

Wie feiert ihr Weihnachten?



Martina Petrovic hat sich bei Christinnen und Christen aus anderen Ländern erkundigt.

Da in unserer Pfarre Christen und Christinnen aus verschiedenen europäischen Ländern leben, ist es an der Zeit für uns, deren weihnachtliche Bräuche kennen zu lernen. Einige von ihnen haben mir von ihren interessanten Traditionen und Gepflogenheiten erzählt:

Anita (Kosovo, Albanien):

„Die katholischen Albaner im Kosovo feiern das Buzmi Fest. An Heiligabend steht ein Familienmitglied sehr früh auf und schneidet vier kurze Äste von einem Nussbaum ab.

Abends schneidet man die Enden dieser Äste schräg ab und bestreicht sie mit Rahm, Käse, Bohnen, Schnaps und Wein. Anschließend bindet man die Äste zu einem Kreuz und es wird gemeinsam gebetet.



Um Mitternacht findet die Christmette statt, die von vielen jungen und alten Menschen besucht wird. Am Christtag steht man sehr früh auf und geht mit frisch gebackenem Brot und Wein in den Garten. Der Älteste des Hauses macht einen großen Kreis aus Stroh um die versammelte Familie herum und setzt ein Kreuz in die Mitte. Daraufhin findet ein gemeinsames Gebet statt.

Als Weihnachtssessen gibt es meist Bohnen, Strudel mit Kürbis (Laknur), Salate, Fisch und vieles mehr. Auch Wein wird getrunken.

Früher war es nicht üblich, aber

mittlerweile werden auch bei uns die Familienmitglieder beschenkt und man feiert ein gemeinsames und fröhliches Familienfest.“

Emanuela (Bosnien, Kroatien):

„Weihnachten in Bosnien war für mich als Kind eine unvergessliche und wunderschöne Zeit mit meiner Familie.



Bereits Wochen vor dem eigentlichen Fest begannen die Vorbereitungen. Am 13. Dezember, dem Fest der heiligen Lucia, wurden Weizensamen mit etwas Erde bedeckt und in eine Schüssel zum Keimen gelegt. Bis Weihnachten sollte daraus ein schöner grüner Busch wachsen, in den man an Heiligabend eine gesegnete Kerze reinsteckt und zum Gebet anzündet. Das Haus wurde geputzt, alles musste an diesem wichtigen Feiertag glänzen. Gleichzeitig wurde in der Küche fleißig gebacken. Auch aufwändige Gerichte wie z. B. Sarma (Sauerkrautrouladen), Pita und Spanferkel durften zu Weihnachten nicht fehlen. Das Spanferkel war ein besonderes Highlight, das man immer selbst zubereitet hat.

Jeder Schritt, von der Vorbereitung bis zum Braten am Spieß über dem Feuer, war ein Teil der festlichen Atmosphäre. Die ganze Familie war in die Vorbereitungen eingebunden.

Die Mitternachtsmette gehört zur religiösen Tradition und ist nach

wie vor der zentrale Punkt des Weihnachtsfestes. Wir haben mit vielen anderen Menschen aus unserer Ortschaft in der festlich geschmückten Kirche die spirituelle Bedeutung dieses Festes erlebt. Es wurde laut gesungen, alle kannten die Lieder auswendig. Nach der Messe wurde mit einem guten Slivowitz angestoßen.

Der soziale Aspekt war auch sehr wichtig. Wir haben viele Familien besucht und viele Verwandte und Freunde haben wiederum uns besucht. Jeder einzelne Tag der Weihnachtszeit (Heiligabend, Christtag, Stephanitag, hl. Johannes Apostel) wurde groß gefeiert. Vor allem wenn jemand an einem dieser Tage seinen Namenstag hatte.

Wir Kinder freuten uns auf viele Geschenke, doch es war die gemeinsame Zeit mit der Familie, die das Weihnachtsfest so besonders machte.“

Juraj (Slowakei):

„Am 24. Dezember fahren alle zu ihren Familien. Nicht zu Freunden oder Bekannten, sondern zu den Familien. In kleineren Ortschaften lädt man Alleinstehende wie z. B. Witwen zu sich nachhause, sodass sie Weihnachten nicht alleine feiern müssen.

An diesem Tag wird kein Fleisch gegessen, aber dafür sehr viele Speisen mit Butter und Zucker. Glühwein wird ebenso gerne konsumiert. Als ich noch ein Kind war, haben wir uns Mühe gegeben, an Heiligabend den ganzen Tag leise zu sein – um das Christkind nicht zu verschrecken. Meine Mutter hat uns Kindern mit Honig ein Kreuz auf die Stirn gemacht und dabei folgen-

den Wunsch geäußert: Mögen wir Kinder weiterhin so süß bleiben wie bisher.

Vor der Christmette haben wir „Der Engel des Herrn“ gebetet und nach der Messe haben wir traditionelle Weihnachtslieder gesungen.

Als Geschenk hat es meistens eine Kleinigkeit gegeben. Ein Stück Obst oder Nüsse in schöner Folie verpackt. Jedes Kind durfte sich so ein kleines Geschenk vom Christbaum runternehmen.

Es wurden neun verschiedene Speisen zubereitet. Von jeder Speise hat man einen kleinen Happen in eine Schüssel gegeben und die Haustiere wie z. B. Hühner oder Schweine damit gefüttert. Zu Neujahr wurde niemals Geflügel zubereitet, sodass das Glück nicht davonfliegen konnte.“

Marek (Polen):

„In Polen ist Weihnachten ein wichtiges, traditionsreiches Familienfest. An Heiligabend wird der Christbaum geschmückt. In den meisten Familien dürfen die Kinder diese Aufgabe übernehmen.

Der Christbaum soll im 19. Jahrhundert über deutsche Einwanderer seinen Einzug nach Polen gehalten haben. Zuvor hatten die polnischen Familien ihre Häuser und Wohnungen mit Fichten-, Kiefern- und Tannenzweigen geschmückt. Tagsüber wird gefastet und am Abend trifft sich die ganze Familie zu einem Festmahl.

Nach wie vor wird, wie in alten Zeiten, ein bisschen Heu unter das Tisch Tuch gelegt. Das Heu steht als Symbol dafür, dass Jesus in einem Stall zur Welt kam. Ein zusätzliches Besteck wird aufgelegt, für den Fall, dass ein unerwarteter Gast vorbeikommen sollte. Manche sagen, dass

dies ein Platz für Jesus ist, der uns zu Weihnachten besuchen will. Traditionell werden an Heiligabend zwölf Gerichte serviert. Das geht auf die zwölf Apostel zurück.

Mit dem Essen wartet man, bis der erste Stern am Himmel aufleuchtet. In der Winterzeit ist das um ca. 17 Uhr. Man liest Weihnachtsgeschichten aus der Bibel vor und man teilt mit Angehörigen ein Stück „opłatek“ (weiße Oblate). Typisch für den 24. Dezember sind Fischköstlichkeiten wie Karpfen, Heringe oder Rollmöpfe. Es gibt auch „Barszcz“ (Rote-Rüben-Suppe), Pilzsuppe und „Pierogi“ (gefüllte Teigtaschen). Als Nachtisch gibt es immer Süßes z. B. einen Mohnstrudel.



Auf dem Land gehen Erwachsene von Haus zu Haus und singen Weihnachtslieder. Dabei stellen sie die Szene der lebendigen Krippe dar. Viele Familien gehen nach dem Essen gemeinsam zur Weihnachtsmette, die „Pasterka“ (Hirtenmesse) heißt. Für Kinder gibt es eine „Pasterka“, die früher stattfindet. Am 25. Dezember feiert man im engsten Familienkreis und am 26. Dezember besucht man weitere Verwandte.“

Elena (Rumänien):

„Die orthodoxen Rumäninnen und Rumänen feiern Heiligabend am 24. Dezember. Am 25. Dezember ist Christtag, Stephanitag ist allerdings erst am 27. Dezember, da am 26. Dezember in den meisten orthodoxen Kirchen das „Hochfest der Gottes-

mutter“ begangen wird. Drei Tage vor Weihnachten wird das Haus vom Pfarrer gesegnet, sodass das Christkind in ein gesegnetes Haus einziehen kann.

Vor Weihnachten wird 40 Tage lang gefastet. An Heiligabend wird umgangssprachlich „schwarz“ gefastet. Es wird nichts gegessen und nichts getrunken. Das ist eine große Herausforderung, da den ganzen Tag aufwendige Gerichte zubereitet werden wie z. B. Sarma, Fleischbällchen, Mayonnaisesalat und vieles mehr. Auch Kekse und Mehlspeisen werden erst am letzten Tag gebacken. Am Abend darf ein Stück Brot oder etwas Leichtes gegessen werden.

Der Tannenbaum wird von allen Familienmitgliedern gemeinsam geschmückt. Bei Sonnenuntergang treffen sich mehrere Kinder, in traditioneller Tracht samt Hirten tasche, und gehen in Kleingruppen von Haus zu Haus. Sie stellen sich unter das Fenster wo gerade ein Licht brennt und singen Weihnachtslieder, welche sie 40 Tage lang (auswendig) gelernt haben. Da sie, unabhängig vom Wetter, bis zu drei Stunden lang unterwegs sind, werden sie von den Hausfrauen reichlich mit Keksen, Obst, Nüssen und ein bisschen Geld belohnt. Danach treffen sich die Erwachsenen und besuchen ihre Freunde und Nachbarn. Zuerst wird gesungen und danach gemeinsam gegessen.

Die vielen Gruppenbesuche finden bis Neujahr ununterbrochen statt. Man wird nicht selten mitten in der Nacht von singenden Freunden und Verwandten aufgeweckt. Geschenke gibt es erst am 25. Dezember, nur für Kinder, meistens schönes Gewand. Danach geht es zur ersten Messe, die durch viel Gesang geprägt ist.“

„Rund um den Tisch“



Theo Schilcher zur neuen Altarraumgestaltung in unserer Pfarrkirche.



Bildmontage:
Innenraum der
Pfarrkirche mit
neuem Volks-
altar, Ambo.
und Sessio

Von der Erzdiözese Wien wurde zur Neugestaltung des gesamten Altarraums in der Pfarrkirche Zum heiligen Laurentius in Sollenau ein Wettbewerb ausgeschrieben und dazu fünf Planer*innen eingeladen. Am 10. September 2024 trafen sich die Mitglieder des Altarbeirates (aus unserer Pfarre und aus der Erzdiözese), um nach der Vorstellung der Entwürfe durch die jeweiligen Planer und Planerinnen die Entscheidung für eines der Projekte zu treffen. Einstimmig entschied man sich für den

Vorschlag des Architekten Paul Preiss von „g.o.y.a.“ (= group of young architects). In der Folge sprach sich auch der Pfarrgemeinderat einstimmig dafür aus.

Das Siegerprojekt entstand unter dem Motto „rund um den Tisch“, was bedeuten soll, alle, die den Gottesdienst besuchen, sind eine Gemeinschaft und daher sind auch alle eingeladen. Zentrales Element des neugestalteten Altarraums ist der Volksaltar aus Messing mit einer Altarplatte („Mensa“) aus italienischem

Kalkstein. Der Unterteil weist eine leicht aus dem Zentrum verschobene quadratische Öffnung auf.

Links (von den Sitzreihen aus gesehen) vom Altar wird der Ambo stehen. Dieser ist ebenfalls aus Messing und soll die Form eines aufgeschlagenen Buches als Symbol für die hier erfolgende Verkündigung aus der Heiligen Schrift erhalten.

Die Sessio ist ungefähr am bisherigen Platz rechts vom Altar angeordnet. Der Osterkerzenständer und das Vortragekreuz werden ebenfalls aus Messing gefertigt.

Inzwischen wird auch an einem neuen Lichtkonzept gearbeitet, um den Kirchenraum besser auszuleuchten. An den beiden vorderen Säulen werden Ikonen angebracht (Maria und Guter Hirte), die Liedanzeigen und Lautsprecher müssen deshalb an andere geeignete Stellen verlegt werden.

Wunschvorstellung der Pfarre ist es, dass alle Arbeiten so rechtzeitig abgeschlossen sind, dass der Altar im Jahre 2025 am Tag unseres Pfarrpatroziniums, also am Sonntag des Guten Hirten (4. Sonntag der Osterzeit), geweiht werden kann.

Chronik

Getauft wurden

Paul Mayerhofer, Lionel Eiselt, Emilia Schaffer, Maximilian und Matthias Ruisz, Nicolas Knotz, Lorenz Kahrer, Alessandro Griebaum, Noah Postl, Diana Reichenauer, Fabian Danzinger, Jano Kastlunger, Sarah Oelgarte, Olivia Oelgarte-Weber, Maximilian Jurmann

Verstorben sind

Michaela Rauh, Margarete Heidenreich, Helene Polleros, Josefa Elisabeth Fürndrath, Franz Schimanovits, Franz Richter, Adolf Schwertführer, Hermine Eitelbö, Gertrud Lanscha, Edith Pfeiffer, Rosa Preßler, Dominik Hromatnik, Franz Deimler, Anna Ruß, Peter Trautmann, Hannes Perny, Grete Erking, Johanna Proksch, Alois Schultner, Franz Zimeler, Walter Secco, Karl Unterreiter, Hannelore „Hanni“ König, Jovanka Milanovic, Erika Krauskopf, Renate Ruzicka, Erika Fürst, Ing. Andreas Halbauer, Helga Leyrer, Erika Hohley, Elfriede Lederer

Allein zuhause – (nur) an Weihnachten?



Gedanken zum Tabuthema „Einsamkeit“ von Beatrice Sendner.

„Let's talk loneliness“ – „Lasst uns über Einsamkeit reden“, so heißt das Motto der diesjährigen Kampagne des Ministeriums für Einsamkeit in Großbritannien, das 2018 ins Leben gerufen wurde. Gilt der Eindruck, dass Einsamkeit die Ausmaße einer Epidemie erreicht habe, nur für die Insel?

Nicht nur allein, sondern einsam

In den Jahren 1985 bis 2023 hat sich die Zahl der Einpersonenhaushalte in Österreich auf über 1,5 Millionen gut verdoppelt, das ist mehr als jeder dritte Privathaushalt.

Nur die wenigsten kennen heute mehr die Geborgenheit einer Dorfgemeinschaft, in der man aufgewachsen ist. Die meisten sind von dort bereits mit ihren Eltern weggezogen, spätestens die Arbeit führt in die weite Welt, aus der es keine Rückkehr gibt. Mit etwas Glück findet man dort neue Freunde, Partnerin oder Partner – oder man bleibt Single, wie beispielsweise die zwei Drittel junger Männer zwischen 18 und 23 Jahren in der Schweiz.

Und wer vielleicht in einer glücklichen Beziehung lebt, dem reißt der Tod den Partner von der Seite. Man steht allein da und stellt nach einiger Zeit fest, dass man nicht nur allein, sondern einsam ist.

Hoher emotionaler Anspruch

Einsamkeit wird als Versagen empfunden, ist daher mit Scham behaftet und wird im Verborgenen gelebt. Ungern stellen wir uns der Tatsache, dass im Grunde jeder

Mensch allein ist, allein kommen wir, allein gehen wir. Nur wenige können die auferlegte Einsamkeit als spirituelle Berufung begreifen.

Für die übrigen gibt es die unterschiedlichsten Strategien, möglicherweise sogar ziemlich alltags-tauglich. Dem hohen emotionalen Anspruch, der sich in unserer Gesellschaft mit Weihnachten verbindet, sind sie aber nicht gewachsen.

Nichts für Feiglinge

Die ersten Weihnachtssachen habe ich Mitte Oktober in den Läden gesehen.

Von da an dreht sich alles um das wohl beliebteste Fest in unseren Breitengraden – aber auch das gefürchtetste. Denn den Heiligabend allein zu verbringen, ist nichts für Feiglinge, die bloße Vorstellung davon macht die kommenden Wochen schwer und schwerer. Die Familie gibt's nicht mehr, die Verwandten sind unabhkömmlich. Die Freunde eignen sich für vieles, aber nicht für gemeinsame Weihnachten. Selbst das Telefon bleibt dann garantiert still. Alle sind (mit sich) beschäftigt und haben keine Zeit für unangenehme Wahrheiten.

Man kann nur gemeinsam feiern

Das Ganze hat allerdings auch eine Kehrseite: Was macht es mit uns, wenn wir als Gemeinschaft das Fest der Geburt unseres Erlösers feiern, wenn zugleich nicht wenige Menschen, die zu uns gehören, einsam sind und diesen Abend unfreiwillig allein verbringen? Denn man kann zwar allein leiden, aber nur gemeinsam feiern.



Die Einladung eines Unbekannten zum Heiligabend könnte da nicht nur zum Hoffnungsstrahl werden, der neuen Mut schenkt, sondern auch einen wahren Stern von Bethlehem aufgehen lassen über der Gemeinschaft.

Sich von der Liebe leiten zu lassen heißt, die eigene Komfortzone zu verlassen, über den eigenen Schatten zu springen, vielleicht ein Risiko auf sich zu nehmen. Es kann sein, dass man mehr geben muss, als man ursprünglich gedacht hat. Liebe ist manchmal unbequem und eine Gelinggarantie gibt es auch nicht.

Seniorenflug nach St. Gabriel



Mosaik in der Heilig-Geist-Kirche

Musikalisches in Theresienfeld

Der Gesangsverein Theresienfeld wird in der Advents- und Weihnachtszeit bei einigen Gottesdiensten und Veranstaltungen mitwirken und freut sich darauf, diese besinnliche Zeit musikalisch etwas zu bereichern.

Der traditionelle Theresienfelder Advent findet am 3. Adventssonntag, dem 15. Dezember um 17 Uhr in der Theresienfelder Kirche statt. Zu Gast sein wird eine Bläsergruppe aus Scheiblingkirchen. Zu Weihnachten ist geplant, dass nach längerer Zeit wieder bei der Christmette musiziert wird und zwar diesmal mit einem Männerstimmenensemble. Das Christtagshochamt soll gemeinsam mit „unseren“ OrchestermusikerInnen wieder besonders werden.

Neben der schon traditionellen Pastoralmesse werden das berühmte „Transeamus usque Bethlehem“ von J. I. Schnabel und – als „besondere Besonderheit“ – das weltberühmte „Stille Nacht, heilige Nacht“ von F. X. Gruber in seiner Originalfassung mit zwei Hörnern erklingen. In der heurigen Weihnachtszeit soll auch zum Dreikönigstag festlich musiziert werden, nämlich mit der „Bethlehem-Messe“ (nach alten kroatischen Weihnachtsliedern) von J. Laueremann.

Ein kleiner Ausblick über die Weihnachtszeit hinaus: am 6. April 2025 wird wieder das schon traditionelle „Theresienfelder Passionssingen“ stattfinden. Der Gesangsverein freut sich über viel Besuch, Interesse und Mitfeiern!

Christian Prein

Der Ausflug, an dem 36 Senioren und Seniorinnen aus allen vier Teilgemeinden unserer Pfarre teilnahmen, führte uns heuer in das Missionshaus St. Gabriel in Maria Enzersdorf. Dort angekommen wurden wir sehr herzlich von Pater Franz Helm empfangen. Durch die Pforte gelangten wir in das Innere des Gebäudes, wo uns Pater Helm über den Orden der Steyler Missionare und die Gründung von St. Gabriel informierte.

Dann ging eine Gruppe mit Pater Helm in die Heilig-Geist-Kirche, wo er auf die Sehenswürdigkeiten dieser schönen Kirche hinwies. Besonderes Augenmerk verdient ein Mosaik aus Fliesen im Hochchor, das die Arche Noah und die fünf Kontinente darstellt. Ein Schriftband mit den Worten „Gehet und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen“ umrahmt das Bild. An den vier Enden der Weltkarte finden sich die Symbole der Evangelisten. An dieser Stelle fanden die Sendungsfeiern für die Missionare statt. Unterstützt wurden die Missionare vom Heiligen Geist, der in einem Mosaik in der Apsis dargestellt wird. In der Mitte des Bildes befindet sich der Erzengel Gabriel, der Namensgeber des Missionshauses, an den beiden Seiten sind die Erzengel Michael und Raphael dargestellt. Auch einige Glasfenster – von den Handwerkern St. Gabriels selbst gefertigt – weisen auf den Heiligen Geist hin. In der Kirche gibt es auch viele Mosaikwerke zu sehen, die ebenfalls von Steyler Missionaren in einer eigenen Werkstatt gefertigt worden sind.

Die andere Gruppe begab sich zuerst mit Bruder Emanuel zu der Sonderausstellung „Völker sterben“, die zum Gedenken an die Feuerlandexpedition von Pater Gusinde vor 100 Jahren errichtet wurde. Gusinde lebte eine Zeit lang mit den indigenen Völkern zusammen und zeigte ihre Bedrohung auf. Aber unter schwierigsten Bedingungen haben diese Völker überlebt. In der Ausstellung sieht man von Gusinde zusammengetragene Gegenstände wie Werkzeuge oder Körbe.

Nach der Besichtigung trafen sich beide Gruppen wieder in der Kirche, wo wir mit unserem Pfarrvikar Markus Ferenc die heilige Messe feierten.

Mit dem Bus ging es anschließend nach Guntramsdorf, wo uns der Chauffeur direkt vor dem Heurigenlokal Schimmelbauer aussteigen ließ. So konnte uns der feine Nieselregen auch nichts anhaben. Bei einer kleinen Stärkung ließen wir den Tag gemütlich ausklingen.

Elfi Schilcher

Rekordergebnis

Der Herbstflohmarkt der Pfarrcaritas im Sollenauer Pfarrgarten brachte heuer das Rekordergebnis von 12.000 Euro ein. Mit diesem Geld kann vielen Menschen bei Bedarf rasch und unbürokratisch geholfen werden.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die unseren Flohmarkt unterstützt haben. Ganz besonders möchten wir die Firma Steiner erwähnen, die uns seit Jahren beim Flohmarkt mit Gratis-Würsteln versorgt.

Barbara Ofner

Der Weihnachtsgeschichte nachspüren



Am 24. Dezember 2024 um 16 Uhr findet in Felixdorf eine Kindermette mit Krippenspiel statt.

Traditionell besuchen Christen und Christinnen am Heiligen Abend eine Christmette, die meist sehr spät am Abend oder in der Nacht gefeiert wird. Für Familien mit kleinen Kindern ist dies aber fast nicht möglich – zu aufregend und lang war oft schon der Tag.

Die Wartezeit verkürzen

Deshalb findet seit vielen Jahren (mit Ausnahme der „Coronajahre“) in Felixdorf eine Kindermette mit Krippenspiel statt, die herzlichst angenommen wird – auch um die Wartezeit aufs Christkind zu verkürzen und der eigentlichen Weihnachtsgeschichte noch einmal nachzuspüren.

Gemeinsam für die ganze Pfarre

Heuer hat sich nun ein Team von

Interessierten aus allen vier Teilgemeinden unserer Pfarre gebildet, das gemeinsam diese besinnliche Weihnachtsfeier vorbereitet und gestaltet. An dieser Stelle sei allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der vergangenen und kommenden Weihnachtsfeiern ein herzliches „Vergelt's Gott“ ausgesprochen.

In eine Rolle schlüpfen

Was wäre ein Krippenspiel ohne Kinder? Viele von euch schlüpfen gerne einmal in eine Rolle und möchten ihr schauspielerisches Talent ausprobieren. Da ist es eine gute Gelegenheit, ein Teil der Weihnachtsgeschichte zu werden.

Im heurigen „Wunder von Betlehem“ tauchen Räuber, Hirten, aber natürlich auch Maria, Josef, die Weisen aus dem Morgenland und verschiedene Tiere auf. Es gibt Rollen, bei denen unsere

Schauspieler und Schauspielerinnen einen kleinen Text auswendig lernen müssen und welche, bei denen „nur“ geschauspielert wird. Die Kostüme stellen wir zur Verfügung, gerne können die Mitwirkenden aber auch ein eigenes Kostüm mitbringen.

Auftritt am Weihnachtsabend

Wichtig ist natürlich, dass unsere Schauspieler*innen sich ausreichend Zeit für die Proben und die Aufführung nehmen und viel Spaß und Freude dazu mitbringen.

Wir freuen uns auch schon sehr auf alle Zuseherinnen und Zuseher, die das Krippenspiel am Heiligen Abend in der Kirche in Felixdorf bewundern dürfen und diesen Gottesdienst mit uns feiern wollen.

Veronika Jedlicka

Mit BeGEISTerung unterwegs zur Firmung



Advent – und Weihnachtszeit

6. Dezember: Nikolauspfad, zwischen 16 und 18 Uhr

In den Kirchen in Sollenau und Theresienfeld kommt der hl. Nikolaus zu Besuch, in der Kirche in der Siedlung Maria Theresia erhält jedes Kind ein kleines Nikolosackerl am Ende des Nikolauspfaades.



24. Dezember: Weihnachtspfad

Der Weihnachtspfad kann in den Kirchen in Sollenau und Theresienfeld am gesamten 24. Dezember besucht werden, in der Siedlung Maria Theresia zwischen 9 und 12 Uhr. Auch die Abholung des Friedenslichtes ist dann möglich.

24. Dezember: Kindergottesdienst mit Krippenspiel
Dieser besondere Gottesdienst zur Einstimmung auf den heiligen Abend findet um 16 Uhr in der Kirche in Felixdorf statt.

6. Jänner: Sternsingen

In Sollenau sind die Sternsinger und Sternsingerinnen im Ort unterwegs und kommen auf Wunsch zu Besuch. Auch in Theresienfeld sind die Kinder unterwegs. In Felixdorf besuchen die Sternsinger*innen den Gottesdienst und spenden anschließend den Segen vor der Kirche.

In der Siedlung MT kommen die Kinder und Jugendlichen zu den bekannten Standorten in der Siedlung und spenden den Segen.

Genauere Informationen werden zeitnah auf der Homepage, der neuen Pfarr-App und den Plakaten in den Schaukästen bekannt gegeben.



In die christliche Gemeinschaft wird man mit den drei Sakramenten – Taufe, Eucharistie und Firmung – schrittweise hineingeführt. Die Taufe ist das Eingangportal in die Beziehung zu Gott. Die Eucharistie wird auch als Wegzehrung verstanden, dabei wird die Beziehung zu Gott weiter vertieft. Das Sakrament der Firmung ist die Stärkung durch den Heiligen Geist, die die Bindung mit dem Glauben und der Kirche zulässt.

Die Firmkandidat*innen erhalten mit der heiligen Firmung den Auftrag und die Stärkung, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen, diesen zu leben und zu bekennen.

Heuer haben sich 14 Jugendliche in unserer Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld zur Firmvorbereitung angemeldet. Der Start war am ersten Oktoberwochenende.

Am Samstag, den 5. Oktober, lernten sich die Jugendlichen untereinander kennen und das Firmteam stellte sich vor. Gemeinsam verbrachten wir einen abwechslungsreichen Tag, und alle waren mit BeGEISTerung unterwegs.



Am Sonntag, den 6. Oktober, fand der Firmstartgottesdienst in der Kirche in der Siedlung Maria Theresia statt. Die Firmlinge wurden der Gemeinde vorgestellt und anschließend wurden die Gebetspat*innen ausgewählt. Im Anschluss an den Gottesdienst luden die Jugendlichen und das Firmteam ihre Gebetspaten und -patinnen zu Kaffee und Kuchen in den Pfarrsaal ein. Man lernte sich kennen, es wurde viel gelacht, und ein reges Unterhalten war zu hören.

Die Firmkandidat*innen treffen sich einmal im Monat zu einem gemeinsamen Gottesdienst und anschließend zur Firmeinheit mit unserem Pfarrer Juraj Bohynik und dem Firmteam. Zur Firmvorbereitung gehören auch Pfarr- und Sozialprojekte, bei denen die Jugendlichen in unserer Pfarre bei unterschiedlichen Aktionen mitwirken. Bei den geplanten Gruppenabenden werden wir uns untereinander austauschen, Spaß haben und mit BeGEISTerung unterwegs sein.

Zum Firmteam gehören unser Pfarrer Juraj Bohynik, Kaplan Tomas Jellus, Christa Baier, Doris Wöckl, Christian Hölzl und Ute Scherthan.

Am Pfingstmontag, den 9. Juni 2025, findet die heilige Firmung in der Pfarrkirche Sankt Laurentius in Sollenau statt.

Wir wünschen den Jugendlichen eine abwechslungsreiche und beGEISTernde Firmvorbereitung!

Ute Scherthan

Du bist ein Ton in Gottes Melodie



Ute Scherthan berichtet über die Erstkommunionvorbereitung.

Am 8. Oktober fand der Elterninformationsabend für die Erstkommunion 2025 statt. Viele Eltern kamen und meldeten ihre Kinder für den Erstkommunionweg an. Im kommenden Jahr werden fast 40 Mädchen und Burschen das Sakrament der Eucharistie empfangen.

Harmonisches Miteinander

Jedes Kind ist wie eine Note in einem Musikstück. Nur gemeinsam und in Harmonie zueinander kann etwas Wunderschönes entstehen. Unter diesem Motto steht in diesem Jahr die Vorbereitungszeit, und das Lied „Du bist ein Ton in Gottes Melodie“ wird uns dabei begleiten. Am 20. Oktober feierten wir den Eröffnungsgottesdienst in Felixdorf und alle sangen das Lied lautstark mit.

Die Vorbereitungszeit

Die Vorbereitungszeit hilft den Kindern und ihren Familien, die

Beziehung zu Jesus und auch untereinander zu vertiefen. Es werden die Werte des Teilens und Dankens vermittelt, ebenso das Versöhnen und Beten. Zentraler Mittelpunkt der Vorbereitungszeit ist das gemeinsame Mahl, das am Ende der Vorbereitungszeit im Fest der heiligen Erstkommunion im Sommer 2025 gefeiert wird.

Unser Team

Für die Teilgemeinde Sollenau sind Barbara Ofner und Doris Lepuschitz zuständig. Maria Hinterberger bereitet die Kinder in der Siedlung Maria Theresia vor. Theresienfeld wird von Helga Wöckl gemeinsam mit Ute Scherthan betreut und Felixdorf übernimmt Birgit Dögl zusammen mit Ute Scherthan. Wie im vergangenen Jahr freuen wir uns auch heuer über die Mithilfe aller Eltern in den einzelnen Gruppenstunden.



Adventskalender

Bereits zum dritten Mal freuen wir uns über einen ganz speziellen Adventskalender in der Vorweihnachtszeit: Ein Adventskalender aus Krippenzeichnungen, die dieses Jahr von den Kindern der Volksschule Felixdorf gezeichnet und gemalt wurden. Sechs Zeichnungen aus jedem Jahrgang wurden ausgewählt und zu einem Adventheft gestaltet. Dazu finden sich für jeden Tag Adventgedanken unserer Firmlinge.

Aus den 24 Adventbildern wurden zwei Siegerbilder ausgewählt: Die zweitplatzierte Zeichnung wurde in eine Briefmarke verwandelt, die unsere fast 1000 Aussendungen, die von der Pfarre in der Vorweihnachtszeit verschickt werden, ziert. Die Siegerzeichnung wurde als Titelbild der Weihnachtskarte verwendet, die an unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Geschäfts- und Kooperationspartner, Vereine usw. versandt wird.

Wir bedanken uns bei der Volksschule Felixdorf, allen voran Frau Dir. Martina Swoboda BEd und ihrem Lehrer/innen-Team, für die gute Zusammenarbeit sowie den Bürgermeister von Felixdorf und Eggendorf für ihren Beitrag zur Produktion des Adventhefts, das in allen unseren Kirchen zur freien Entnahme aufliegt. Für eine Spende zur Abdeckung der Produktionskosten bedanken wir uns herzlich.

Lassen Sie sich von den Kunstwerken und Adventgedanken in weihnachtliche Stimmung versetzen.

Regina Brandejsky

Termine in der Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld

Unbefleckte Empfängnis Felixdorf

1. Dezember, 10.30	Eucharistiefeier m. Vorstellung d. EK-Kinder und Adventkranzsegnung
8. Dezember, 10.30	Familiengottesdienst zum Patrozinium – Mariä Empfängnis
24. Dezember, 16.00	Kinderweihnachtsfeier
24. Dezember, 22.00	Christmette
25. Dezember, 10.30	Eucharistiefeier – Hochfest d. Geburt d. Herrn
26. Dezember, 10.30	Eucharistiefeier – hl. Stephanus
28. Dezember, 18.30	Eucharistiefeier f. Verstorbene d. verg. Monats
31. Dezember, 18.30	Eucharistiefeier zum Jahreschluss
1. Jänner, 18.30	Eucharistiefeier zu Neujahr
6. Jänner, 10.30	Eucharistiefeier – Erscheinung d. Herrn
12. Jänner, 10.30	Familiengottesdienst
25. Jänner, 18.30	Eucharistiefeier f. Verstorbene d. verg. Monats
2. Februar, 10.30	Eucharistiefeier mit Kerzensegnung
9. Februar, 10.30	Familiengottesdienst

Roratemesse im Advent:
3., 10. und 17. Dez.; 6.00


Beicht- und Aussprachegelegenheit:
am 21. Dezember von 10.00 bis 12.00 in der SMT; am 3. Jänner und 7. Februar von 17.30 bis 18.30 in Sollenau sowie jeden 1. Samstag im Monat von 17.30 bis 18.30 in Felixdorf;

Sankt Laurentius Sollenau

1. Dezember, 10.30	Eucharistiefeier m. Vorstellung d. EK-Kinder und Adventkranzsegnung
8. Dezember, 10.30	Eucharistiefeier zu Mariä Empfängnis
20. Dezember, 18.30	Versöhnungsfeier
24. Dezember, 21.00	Christmette
25. Dezember, 10.30	Eucharistiefeier – Hochfest d. Geburt d. Herrn
31. Dezember, 17.00	Eucharistiefeier zum Jahreschluss
1. Jänner, 10.30	Eucharistiefeier zu Neujahr
6. Jänner, 10.30	Eucharistiefeier – Erscheinung d. Herrn
2. Februar, 10.30	Eucharistiefeier mit Kerzensegnung

Roratemesse im Advent:
6., 13., 20. und 24. Dez.; 6.00

Eucharistiefeier für Senior/innen:
11. Dez, 15. und 29. Jän., 12. und 26. Feb.; 14.00

Mit  gekennzeichnete Gottesdienste werden per Livestream übertragen. Den Link finden Sie in unserer App, im Newsletter oder unter www.steinfeld-katholisch.at. Während der Arbeiten zur Neugestaltung des Altarraumes finden die Gottesdienste im Pfarrkeller statt. In dieser Zeit entfällt der Livestream.

neu neu neu neu neu neu neu
Aktuelle Termine und alles Wissenswerte rund um die Pfarre bietet die App „Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld“.



neu neu neu neu neu neu neu
QR-Code scannen und direkt im App Store gratis herunterladen!

Kreuzerhöhung Theresienfeld

1. Dezember, 9.00	Eucharistiefeier m. Vorstellung d. EK-Kinder und Adventkranzsegnung
8. Dezember, 9.00	Eucharistiefeier zu Mariä Empfängnis
24. Dezember, 23.00	Christmette
25. Dezember, 9.00	Eucharistiefeier – Hochfest d. Geburt d. Herrn
26. Dezember, 9.00	Eucharistiefeier – hl. Stephanus
31. Dezember, 17.00	Eucharistiefeier zum Jahreschluss
1. Jänner, 17.00	Eucharistiefeier zu Neujahr
6. Jänner, 9.00	Eucharistiefeier – Erscheinung d. Herrn
2. Februar, 9.00	Eucharistiefeier mit Kerzensegnung

Roratemesse im Advent:
4., 11. und 18. Dez.; 6.00

Eucharistiefeier in kroatischer Sprache:
Die kroatische Mission „Am Hof“ hat sich aus persönlichen Gründen dazu entschlossen, ab dem 1. Dezember 2024 vier „Filialen“ zusammenzuschließen. Somit gibt es in Theresienfeld ab dem 1. Adventsonntag keine Gottesdienste mehr in kroatischer Sprache. Stattdessen wird jeden Sonntag um 11 Uhr eine Messe in der Kirche „Herz Maria“ in Wiener Neustadt gefeiert.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest
wünschen Ihnen Pfarrer Juraj Bohynik,
Pfarrvikar Markus Ferenc,
Kaplan Tomas Jellus sowie die
Mitglieder des Pfarrgemeinde- und
Vermögensverwaltungsrates und der
vier Gemeindeausschüsse.

Auferstehung Christi Siedlung Maria Theresia

1. Dezember, 9.00	Eucharistiefeier m. Adventkranzsegnung
8. Dezember, 9.00	Eucharistiefeier zu Mariä Empfängnis
14. Dezember, 18.30	Taizé-Messe
24. Dezember, 20.00	Christmette
25. Dezember, 9.00	Eucharistiefeier – Hochfest d. Geburt d. Herrn
29. Dezember, 9.00	Geburtstagsmesse
31. Dezember, 18.30	Eucharistiefeier zum Jahreschluss
1. Jänner, 9.00	Eucharistiefeier zu Neujahr
6. Jänner, 9.00	Eucharistiefeier – Erscheinung d. Herrn
26. Jänner, 9.00	Geburtstagsmesse
2. Februar, 9.00	Eucharistiefeier mit Kerzensegnung
23. Februar, 9.00	Geburtstagsmesse
27. Februar, 18.30	Gebetsstunde zum Weltgebetstag der Frauen

Roratemesse im Advent:
5., 12. und 19. Dez.; 6.00

Gottesdienst für Senior/innen:
6. Dez., 3. Jän., 7. Feb.; 15.00

